

# Stadt kritisiert späte Reaktion der Grünen

*Hin und Her zum Ausschuss-Thema Schlangenweg*

■ **Verl (lina).** In der Sitzung des Straßen-, Wege- und Verkehrsausschusses am vergangenen Donnerstag stand unter anderem das Thema „Geschwindigkeitsreduzierung am Schlangenweg“ auf der Tagesordnung (die NW berichtete). In einem Bürgerantrag wurde die Geschwindigkeitsreduzierung angeregt. Nach ausführlicher Diskussion stimmten die Ausschuss-Mitglieder gegen diese. Der Grund: Es bestehe keine objektive Gefahrenlage am Schlangenweg.

Am gestrigen Mittwoch äußerte sich die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in einer Pressemitteilung, und sprach sich darin klar für den Bürgerantrag aus. „Sicherheit am Schlangenweg geht vor“, so die Grünen. Die Ablehnung des Bürgerantrags, am Schlangenweg spürbar mehr für die Sicherheit von

Kindern zu tun, sei nicht nachvollziehbar. Mit Verwundung nahmen Stadtverwaltung und Bürgermeister diese Äußerungen zur Kenntnis. „Warum sind die Argumente, die jetzt in der Pressemitteilung genannt werden, von den Grünen nicht in der Sitzung vorgebracht worden?“, fragt Bürgermeister Paul Hermreck in einer Reaktion seitens der Stadtverwaltung. Und er kritisiert das Vorgehen: „Herr Lütkebohle hätte hier die Sicht seiner Fraktion darlegen können, stattdessen folgt nun eine Woche später eine schriftliche Stellungnahme. Das ist kein Parlamentarismus.“

Zur Sache betont Hermreck wiederholt: „Objektiv liegen am Schlangenweg keine besonderen Umstände vor, die nach der StVO eine Geschwindigkeitsbeschränkung rechtfertigen.“

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

### „Recht der Autofahrer steht über dem Recht der Kinder“

■ **Verl.** Zu dem Antrag auf Geschwindigkeitsreduzierung am Schlangenweg, der in der Sitzung des Straßen – und Wegeausschusses vor einer Woche abgelehnt wurde, erreichte uns folgender Leserbrief.

„Wir wollten nicht viel, aber die von der Verler Verwaltung angeführten Argumente gegen Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung auf dem Schlangenweg lassen uns ernsthaft an der beworbenen Bürgernähe der Stadt zweifeln. Hier heißt es sehr allgemein „Kinder denen die Einsichtsfähigkeit fehlt, unterliegen der Aufsichtspflicht der Eltern“. Gerade weil Kinder spontan sind und sich leicht ablenken lassen, ist ein besonderer Schutz erforderlich und häufig mit geringen Mitteln herzustellen.

Wir können nicht begreifen, dass das Recht des Autofahrers auf zügiges Fortkommen am Schlangenweg, fast vor unserer Haustür, mehr wert sein soll als das Recht unserer Kinder auf Leben und Unversehrtheit. Unbestritten ist: Auf dem Schlangenweg kann aber sollte nicht schnell gefahren werden. Wir haben Angst vor Rasern, die dies trotzdem tun. Warum dürfen diese nicht schon vor dem Ortschild durch ein Tempo-50-Schild ausgebremst werden? Wem tut denn ein solches Schild weh? Mehr als weh tut dagegen sehr, wenn ein Kind überfahren wird.

Auch könnte eine Bremschwelle, wie wir sie anregen, durchaus hilfreich sein, wenn sie bautechnisch sauber ausgeführt und auf sie rechtzeitig durch ein entsprechendes Schild aufmerksam gemacht wird. Das kann man sehr schön zum Beispiel auf der Parkstraße in Gütersloh beobachten.

Wir wollen nicht mit einer Geschwindigkeitsmessung getröstet werden, wir brauchen eine ganzheitliche Analyse der gefährlichen Situation. Eine solche Messung erfasst zum Beispiel nicht, dass sich an dieser gefährlichen Stelle ein gut besuchter Spielplatz befindet, der nur über den Schlangenweg erreicht werden kann. Wir reden über eine Ausnahmesituation, über einen Spielplatz, an dessen Straße zum Teil 100 Stundenkilometer erlaubt sind.

Wir sind enttäuscht. Die Bürgerbeteiligung wird immer hoch gepriesen. Stellt der Bürger aber tatsächlich mal einen Antrag, so wird er mit pauschalen Argumenten abgewimmelt.

**Manuel u. Alexandra Müller**  
Schlangenweg 6a  
33415 Verl

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.